

Dear reader,

This is an author-produced version of an article published in *Taschenlexikon Religion und Theologie*. It agrees with the manuscript submitted by the author for publication but does not include the final publisher's layout or pagination.

Original publication:

Wolf-Friedrich Schäufele

Bekehrung

Taschenlexikon Religion und Theologie, Vol. 1, 5th Edition: pp.136-138.

Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2007

Access to the published version may require subscription.

Published in accordance with the policy of Vandenhoeck und Ruprecht:

<https://www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com/>

Your IxTheo team

---

Liebe\*r Leser\*in,

dies ist eine von dem/der Autor\*in zur Verfügung gestellte Manuskriptversion eines Aufsatzes, der in *Taschenlexikon Religion und Theologie* erschienen ist. Der Text stimmt mit dem Manuskript überein, das der/die Autor\*in zur Veröffentlichung eingereicht hat, enthält jedoch *nicht* das Layout des Verlags oder die endgültige Seitenzählung.

Originalpublikation:

Wolf-Friedrich Schäufele

Bekehrung

Taschenlexikon Religion und Theologie, Band 1, 5. Auflage: 136-138.

Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2007

Die Verlagsversion ist möglicherweise nur gegen Bezahlung zugänglich.

Diese Manuskriptversion wird im Einklang mit der Policy des Verlags Vandenhoeck und

Ruprecht publiziert: <https://www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com/>

Ihr IxTheo-Team

## Bekehrung

Im allgemeinsten Sinne versteht man unter B. eine religiöse Lebenswende: eine ganzheitliche Umorientierung, die durch Abwendung von bisherigen und Hinwendung zu neuen religiösen Überzeugungen, Wertmaßstäben und Lebensvollzügen geschieht und nicht selten auch mit einer Neuordnung sozialer Beziehungen einhergeht.

1. Schon im Alten Testament kann das Verb „umkehren/zurückkehren“ (hebr. *schub*) die religiöse Spezialbedeutung einer Umkehr oder Rückkehr zu Gott annehmen. Im Hintergrund dieses Sprachgebrauchs steht die Vorstellung vom Bund zwischen Gott und dem Volk Israel. In diesem Zusammenhang bedeutet B. die Rückkehr des von Gott abgefallenen Volkes in den Gehorsam gegenüber Gott und in das von seiner Seite aus fortbestehende Bundesverhältnis ([Gen 30,2.8.10](#)); sie ist Voraussetzung für die Erlangung von Vergebung und Rettung. Zu einem zentralen Thema wird die B. in der Verkündigung der Propheten seit dem 8. Jahrhundert v. Chr. Am Anfang stehen Gerichtsansagen, in denen die unterlassene Umkehr Israels zur Begründung des unausweichlichen göttlichen Strafgerichts angeführt wird ([Am 4,9–11](#); [Hos 5,4](#); [7,10](#)); in und nach dem babylonischen Exil treten Mahnungen zur Umkehr in den Vordergrund ([Jes 45,22](#)). Zunehmend wird dabei die B. als ein endzeitliches Ereignis erwartet, das durch einen neuen Bundesschluss zwischen Gott und Israel besiegelt wird ([Jer 31,31–34](#)) und endlich sogar die B. der Heidenvölker einschließt ([Mi 4,1–5](#)). Neben dieser heilsgeschichtlichen findet sich im Alten Testament, vor allem in den Psalmen, auch eine individuelle Dimension von Buße und Umkehr.

2. Im Neuen Testament bildet der Ruf zur Umkehr (griech. *epistrophé*; sinnverwand: *metánoia* = Sinnesänderung, Buße) das Zentrum der Verkündigung Johannes des Täufers, Jesu und der Apostel ([Mk 1,15 par.](#)). Gegenüber dem Alten Testament ist der Ruf zur B. stärker eschatologisiert. Zielt die Botschaft des Täufers angesichts des bevorstehenden apokalyptischen Gottesgerichts auf die Sammlung eines heiligen Rests in Israel ([Mt 3, 1–12](#)), so richtet sich die Verkündigung Jesu von der Gottesherrschaft und sein Umkehr-ruf an Israel als ganzes ([Mk 1,15 par.](#)); bei den Apos-

~~teln steht z. T. die Erwartung der Wiederkunft des erhöhten Christus im Hintergrund, wobei der Ruf zur B. bald auf alle Menschen ausgeweitet und individualisiert wird (Apg 2,38; 17,30). Angesichts des unmittelbaren Hereinbrechens der Gottesherrschaft erhält der~~  
Der eschatologische Horizont verleiht dem Umkehrruf besondere Dringlichkeit; ~~und stellt jeden Einzelnen vor eine letztgültige Entscheidung. Gegenüber dem Alten Testament ist der Ruf zur Bekehrung eschatologisiert und individualisiert;~~ er zielt auf eine einmalige Lebenswende, die auch als ~~Sinnesänderung/Buße (griech. metánoia)~~ oder Wiedergeburt bezeichnet werden kann. Dabei handelt es sich nicht um ein menschliches Werk, sondern um eine endzeitliche Gabe Gottes, die die Vergebung der Sünden zur Folge hat. Daneben kennt das Neue Testament in dialektischer Spannung auch den Gedanken einer wiederholten Umkehr bzw. Buße.

3. In der Geschichte des Christentums wurde der Begriff B. unterschiedlich verstanden und verwendet. Seit der ältesten Zeit bezeichnet er vor allem das Ziel christlicher Mission: die B. von Nichtchristen („Heiden“) zum christlichen Glauben. Sichtbarer Ausdruck des mit der Bekehrung vollzogenen Herrschaftswechsels und der Eingliederung in den Leib Christi ist die Taufe. Im einzelnen gab es in der Geschichte der christlichen Mission unterschiedliche Auffassungen darüber, ob vorrangig Einzel- oder Gruppen- bzw. Stammesbekehrungen angestrebt werden sollten, ob sogenannte Zwangsbekehrungen möglich und statthaft seien und ob die B. der Taufe vorangehen müsse oder ihr auch nachfolgen könne. – Während in den meisten anderen Sprachen die Bekehrung zum Christentum und der Übertritt von einer christlichen Glaubensgemeinschaft zu einer anderen mit demselben Wort (lat. conversio) bezeichnet werden, unterscheidet man im Deutschen gewöhnlich zwischen B. und „Konversion“.

4. Mit dem Übergang zur Kindertaufe und zur volkkirchlichen Verfasstheit des Christentums verliert in den christianisierten Ländern die missionarische Konzeption von B. an Bedeutung. Statt dessen kommt dort ein neues Verständnis von B. auf, das auf die Erweckung getaufter Christen aus einer äußerlichen Christlichkeit zu einer vertieften Frömmigkeit und einem wahrhaft christlichen Leben zielt. Seit dem 4. Jahrhundert ist B. (conversio) vielfach gleichbedeutend mit dem Eintritt ins Mönchtum, der nicht zufällig auch als

eine zweite Taufe verstanden wurde. Im Hoch- und Spätmittelalter kommt es im Umkreis der Armutsbewegung und der Mystik auch zu „Bekehrungen“ von Laien zur apostolischen Lebensweise (vita apostolica) und zur Nachfolge Christi (imitatio Christi).

5. Die Reformatoren behandeln im Anschluss an Luther die B. im Rahmen der Lehre von Buße und Rechtfertigung; dies gilt auch für Calvin, der seine eigene Hinwendung zur Reformation als „plötzliche B.“ beschrieb. Gewöhnlich wird die B. mit der Buße gleichgesetzt; sie besteht in Reue und Glauben, in der Abwendung von der Sünde und der Zuwendung zu Gott, in der Abtötung des alten Menschen durch Gottes Gesetz und in der Lebendigmachung des neuen Menschen durch das Evangelium (Eph 4,22–24; Kol 3,9f.). Der Anfang der B. wird allein von Gott bewirkt, doch danach soll der menschliche Wille durch die Kraft des Heiligen Geistes an der B. mitwirken; über die Art dieser Mitwirkung entspannen sich erbitterte Auseinandersetzungen. Biographisch beginnt die B. mit der Taufe, um sich in der täglich erneuerten Buße fortzusetzen.

Die ältere protestantische Theologie behandelt zusammen mit der Entstehung des Glaubens im einzelnen Menschen auch die Lehre von der B. an prominenter Stelle; dabei wird der Prozess der Heilsaneignung (ordo salutis) in einer Reihe von – sachlich, nicht chronologisch unterschiedenen – einzelnen Erfahrungen unterteilt, zu denen neben Berufung, Erleuchtung, Einung mit Gott und Erneuerung auch die B. zählt.

6. Der Pietismus erhebt die B. zum zentralen Thema der Theologie und des christlichen Lebens. Während der ältere Protestantismus B. und täglich zu erneuernde Buße in eins setzt, versteht der Pietismus die B. – ganz wie in der Heidenmission – als eine einmalige, biographisch fixierte und in der Regel präzise datierbare Lebenswende, mit der die christliche Existenz beginnt. Entsprechend der pietistischen Betonung der frommen Subjektivität gilt die B. als durch einen persönlichen erfahrenen Durchbruch zum Glauben und zur Heilsgewissheit konstituiert; nach Ansicht vieler Pietisten – vor allem in der Nachfolge von A. H. Francke in Halle und J. Wesley in England – muss diesem Durchbruch ein längerer, von schmerzlichen Anfechtungen bestimmter „Bußkampf“ vorangehen. Die Verbindung

von B. und (Kinder-)Taufe wird im Pietismus tendenziell aufgelöst: zwar bewirkt die Taufe die geistliche Wiedergeburt, doch fallen die meisten Getauften im Laufe ihres Lebens wieder aus dem Taufbund heraus, so dass eine B. erforderlich wird. Dem bloßen Getauftsein wird so das Bekehrte sein als ein besonderer Stand, der erst eigentlich das Christsein ausmacht und sich durch ein Leben im Gehorsam gegen Gottes Willen auszeichnet, gegenübergestellt. – Die Theologen der Aufklärung verstehen B. als eine vom Menschen aus eigener Kraft bewirkte moralische Selbstbesserung, als eine entschiedene Wendung von Schlechtigkeit zur Tugend, die Voraussetzung für den Empfang von Gottes Gnade und Vergebung sei.

7. Die neuere Theologie behandelt das Thema B. seiner zentralen Bedeutung und des neu erwachten Interesses an Mission und Evangelisation zum Trotz nur am Rande. Über Konfessionsgrenzen hinweg herrscht Übereinstimmung darin, dass die Nachfolge Christi eine persönliche B. einschließt. Diese B. wird gewöhnlich als ein mit der Taufe beginnender lebenslanger Prozess der Abwendung von der Sünde und der gläubigen Zuwendung von Gott verstanden, bei dem Gottes Tun und der Wille des Menschen zusammenwirken. Anthropologisch kann das als B. qualifizierte Geschehen auch als Umkehr, Besserung oder Sinnesänderung interpretiert werden; in der Theologie der Befreiung wird der Begriff der B. sozialetisch gewendet. Demgegenüber halten die aus der Tradition des Pietismus hervorgegangenen Richtungen des Protestantismus an der zentralen Bedeutung der B. als einmaliger Lebenswende fest, durch die auch der Getaufte erst zum Christen wird.

[Art. Bekehrung, TRE 5, 1980, 439-486](#)

P. Löffler, Art. Bekehrung, EKL<sup>3</sup> 1, 1986, 404–407.

[P. Althaus, Die Bekehrung in reformatorischer und pietistischer Sicht \(NZStTh 1, 1959, 3-25\)](#)

[W. Klaiber, Ruf und Antwort. Biblische Grundlagen einer Theologie der Evangelisation, 1990](#)

[J. Schniewind, Das biblische Wort von der Bekehrung, 1948](#)

*Wolf-Friedrich Schäufele*

Formatiert: TRT\_Literatur, Zeilenabstand: einfach